

Geschäftsbericht 2024

Internationales Zentrum der Traditionellen Bewässerung in Europa (IZTB)



Gruppenbild rund um die UNESCO-Feierlichkeiten und das IZTB-Beiratstreffen vom 24.5.24 in Burgeis, Südtirol, aufgenommen in der Malser Haide, © Daniela Donolato, Heimatpflegeverband Südtirol



Pirmin Hilsendegen (rechts) führt am 29.4.24 Gäste weiterer lokaler Trägerschaften, sowie SprecherInnen des Internationalen IZTB-Beirats, zu „seinen“ Queichwiesen, bevor gegen Abend die Feierlichkeiten zum Eintrag der traditionellen Bewässerung in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes folgten; Bild © IZTB

Zusammenfassung

Nachdem die traditionelle Bewässerung am 5.12.23 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO eingetragen worden war, erlebten die Akteure rund um das Internationale Zentrum der Traditionellen Bewässerung (IZTB) ein Jahr 2024 voller Feierlichkeiten, Begegnungen und Aufbruchstimmung. Doch vorab wurde an den 2023 verstorbenen IZTB-Mitinitiator Prof. Dr. em. Christian Leibundgut gedacht. Koordiniert durch den Internationalen IZTB-Beirat folgte eine Veranstaltungsreihe ausgehend vom schweizerischen Wallis über die Niederlande, Rheinland-Pfalz, Oberfranken, Südtirol und zurück in den schweizerischen Oberaargau; leider erreichte uns kurz vor dem Abschluss dieser Reihe von Festlichkeit die traurige Nachricht, dass in Forchheim Johannes Mohr gestorben war. Auch mit Presseartikeln wurden die vielfältigen Werte dieser jahrhundertealten Tradition in den Vordergrund gerückt. Zudem pflegten auch die IZTB-Stiftungsratsmitglieder und der Geschäftsführer diverse Kontakte inner- und ausserhalb der Schweiz. Mit der Stadt Forchheim konnte zuerst eine Absichtserklärung, im Dezember dann einen Zusammenarbeitsvertrag zwecks einer Dependence in der EU geschlossen werden. Auch bei den von Schweizer Ämtern unterstützten Projekten ging es vorwärts. Es wurde in verschiedenen Gremien intensiv zusammengearbeitet und z.B. mit Übersichten im Bereich Bildung und Forschung der Grundstein für weitere Projekte gelegt. Neu wurde auch das sich neu entwickelnde französische Netzwerk bei der Arbeit unterstützt. Somit bündelt das IZTB mit Sitz in St. Urban immer mehr Ressourcen und Kompetenzen zu Gunsten der Zusammenarbeit der beteiligten Trägerschaften im Bereich der traditionellen Bewässerung.

Mit dem Schwung des UNESCO-Eintrags ins neue Jahr

Der Eintrag der traditionellen Bewässerung in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit, erfolgt am 5.12.23 in Botswana, liess alle Beteiligten mit viel Elan ins Jahr 2024 starten. Die multinationale Nominierung von Belgien, Deutschland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich und der Schweiz führte dazu, dass in verschiedenen Ländern gleichzeitig verschiedene Presseartikel rund um die lokalen Wässerungen publiziert und eine Reihe von Feierlichkeiten (siehe nachfolgend) ins Leben gerufen wurde. Mit all diesen Aktivitäten wurden die vielfältigen Werte dieser jahrhundertealten Tradition in den Vordergrund gerückt.

Stiftungsratssitzungen und weitere Tätigkeiten

Der IZTB-Stiftungsrat traf sich am 13.3.24 sowie am 29.6.24 zu zwei Stiftungsratssitzungen. Das erste Mal online, das zweite Mal physisch. Speziell an der ersten Sitzung wurde Prof. Dr. em. Christian Leibundgut gedacht. Zudem wurde das Gremium mit dem Hydrologen Prof. Dr. em. Rolf Weingartner (Thun) sowie Prof. Dr. Rolf Tanner (Melchnau) komplettiert. Rolf Tanner ist im Bildungsbereich tätig und stark mit dem Thema Kulturlandschaft verbunden. Mit Jörg Wetzel stiess zudem ein weiterer Hydrologe zum IZTB-Team. Das in erster Linie in der Schweiz tätige IZTB-Team unterstützt den Stiftungsrat und die Geschäftsstelle in St. Urban in verschiedener Hinsicht.



Im Lauf des Jahres wurde immer wieder Prof. Dr. em. Christian Leibundgut gedacht und sein Vermächtnis wirkt in unterschiedlichsten Kontexten nach; Bild links © IZTB, Bild rechts © Stadt Forchheim, Julia Schrade.

Die Erfolgsrechnung des ersten, langen Geschäftsjahres (1.10.22-31.12.23) war an der ersten und zweiten Stiftungsratssitzung ein Thema und wurde am 29.6.24 mit einem Defizit in der Höhe von CHF 13'545.- zu Händen der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht verabschiedet.

Die drei Mitglieder des Stiftungsratsausschusses pflegten im Verlauf des Jahres diverse Kontakte, z.B. zum UNESCO-Weltnaturerbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch, zum Weltkulturerbe-Objekt Stadt Bern sowie zum Fonds Landschaft Schweiz, während das IZTB über Dr. Raimund Rodewald und Dr. Karina Liechti kontinuierlich mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz in Verbindung stehen. Zudem stellte der Geschäftsführer am 6.4.24 die Neuigkeiten von Seite IZTB an der Hauptversammlung der Oekonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft Bern (OGG) in Schwarzenburg kurz vor.

Internationaler Beirat und Interesse zusätzlicher EU-Länder

Der Internationale Beirat des IZTB traf sich im Jahr 2024 bei verschiedenen Gelegenheiten, sowohl formell wie auch informell. Am 19.2.24 fand in Staufen DE die Trauerfeier für den am 20.11.23 verstorbenen Prof. Dr. em. Christian Leibundgut statt. Es wurde mit grossem Respekt auf sein eindrückliches Lebenswerk zurückgeblickt: Neben seinem immensen Engagement zur Würdigung und Bewahrung des europäischen Kulturerbes der Traditionellen Bewässerung umfasst es unter anderem international anerkannte Beiträge zur Gebietshydrologie, integrierter Wasserforschung, Tracerhydrologie, Abflussbildung und Trockengebietshydrologie (siehe auch Nachruf auf iztb.org).

Im Sinn und Geist von Christian Leibundgut veranstaltete der Internationale Beirat am 21.2.24 ein erstes Online-Treffen und wurde dabei von der Geschäftsstelle unterstützt. Dabei wurden auch bereits inhaltliche Vorbereitungen für das Beiratstreffen im Vinschgau getroffen (siehe unten).

Am Donnerstag den 11.4.24 fand in Lankheet die niederländische Feier zum Eintrag der traditionellen Bewässerung in die Repräsentative Liste der UNESCO statt. Dabei überreichte die niederländische UNESCO-Kommission ihre Flaggen an den Stichting Waterpark het Lankheet in Haaksbergen und an Plateaux-Pelterheggen von Natuurmonumenten in Bergeijk. Eingeladen waren die Vorstände von Stichting Waterpark, Het Lankheet und Natuurmonumenten Brabant, der Gemeinderat Haaksbergen, der Wasserverband, die Ausführenden des Buurserbeekplans, die Anwohner entlang des Baches und die Freiwillige: Bewässerer, Exkursionsführer, Bootsfahrer und Bierbrauer sowie alle Unterstützer, die Briefe geschrieben hatten, und natürlich die beteiligten Landwirte. Es wurden engagierte Reden gehalten und es war eine sehr verbindende Veranstaltung. Nach den Reden und der Übergabe der Flaggen und nach einem Kaffee mit Festkuchen ging es zu den Wasserriesen, wo die traditionelle Bewässerung demonstriert wurde. Auf der Wiese wurde mit einem weiteren Glas angestossen.



In jeder Region mit traditioneller Bewässerung besteht eine mehr oder weniger umfangreiche Gemeinschaft, deren Mitglieder entweder selber traditionell wässern oder sich auf andere Weise für diese lebendige Tradition engagieren.
Collage © Eric und Edwina Brinckmann

Internationales Zentrum der Traditionellen Bewässerung in Europa IZTB

Geschäftsstelle c/o Kloster St. Urban, Konvent Süd/K112S, Schafmattstr. 1

CH-4915 St. Urban Tel.: +41 (0) 79 540 45 29 iztb@quickline.ch

www.iztb.ch / www.iztb.eu / www.iztb.org



Am 29.4.24 fand die erste deutsche Feierlichkeit zum Eintrag der traditionellen Bewässerung in die Repräsentative Liste der UNESCO statt, nämlich in Ottersheim, am Rand der Queichwiesen (Rheinland-Pfalz). Im Rahmen von Exkursionen, einem eindrücklichen Festakt und auch eines IZTB-Bücherstands wurde der Austausch gepflegt.



IZTB-Stiftungsrat Dr. Raimund Rodewald würdigte an den UNESCO-Feierlichkeiten in Ottersheim, Rheinland-Pfalz, das grosse Engagement der lokalen Akteure für die Queichwiesen samt deren lebendigen Traditionen; Bild links © J. Schrade. Die ehemalige deutsche Staatsministerin für Europa und Klima, Anna Lührmann, mit dem IZTB-Beiratssprecher Johannes Mohr in Möhrendorf (Franken); mit grosser Bestürzung musste die Gemeinschaft rund um das IZTB kurz darauf vernehmen, dass Johannes am 10.6.24 in Forchheim verstarb: siehe auch Folgeseite; Bild rechts © IZTB.

Bereits am 10.5.24 gingen die deutschen Feierlichkeiten im Rahmen eines Festakts in Möhrendorf (zwischen Forchheim und Nürnberg) weiter. Zugewogen war auch die ehemalige deutsche Staatsministerin für Europa und Klima, Anna Lührmann, mit der IZTB-Beiratssprecher Johannes Mohr und IZTB-Geschäftsführer Werner Stirnimann zusammen mit weiteren Personen ein Gespräch führen durften. Wiederum wurde ein IZTB-Stand eingerichtet, dieses Mal auf der Basis von Informationen des neuen IZTB-Flyers, der die verschiedenen Wasserregionen vorstellt.

Vom 23.5.24 bis am 26.5.24 traf sich der Internationale IZTB-Beirat in Burgeis und Schluderns, im Vinschgau, Südtirol. Nach einem eindrücklichen Empfang durch den Südtiroler Heimatpflegeverband (unter der Leitung von Obfrau Claudia Plaikner) am Donnerstagabend fand am Freitag das jährliche Treffen der Sprecherinnen und Sprecher von Seite der lokalen Trägerschaften statt. Die Einladung erfolgte wiederum auf Deutsch, Englisch und Französisch. Da neu auch mehrere Personen aus den Niederlanden und aus Flandern teilnahmen, entwickelte die Geschäftsstelle eine neuartige Sitzungsordnung, in der mit Flüsterübersetzungen die Verständigung zwischen allen vier Sprachen sichergestellt werden konnte. Neben dem Besuch der Wässer-Sonderausstellung im Vintschger Museum (für Bilder siehe S. 13) war auch die Exkursion in die Malser Haide ein Highlight des Tages, ergänzt durch eine Vortragsreihe und einen gemütlichen Abend in Burgeis. Am Samstag Tag folgte der eindrückliche Südtiroler Festakt zum Eintrag der Traditionellen Bewässerung in die Repräsentative Liste der UNESCO, umrahmt mit einem Markt (mit Infostand des IZTB), und sogar am Sonntag fand noch eine Exkursion statt. Ermöglicht wurde dieses imposante Programm (samt



Broschüre) durch Daniela Donolato und Florian Trojer vom Heimatpflegeverband Südtirol. Nochmals vielen Dank!



Nach dem Treffen des Internationalen IZTB-Beirats vom Vormittag des 24.5.24 ging es auf Entdeckungstour auf die Malser Haide, wo dank der traditionellen Bewässerung unter anderem eine reiche Biodiversität vorkommt. Am Folgetag veranstaltete der Südtiroler Heimatpflegeverband einen eindrücklichen Festakt zum Eintrag der Traditionellen Bewässerung in die Repräsentative Liste der UNESCO. Bilder © IZTB, Werner Stirnimann

Niemand hätte im Rahmen der Feierlichkeiten und Treffen vom Mai 2024 im Entferntesten daran gedacht, dass der Wässerwiesenpionier Johannes Mohr (geboren am 11.5.1956) am 10.6.2014 sterben würde. Wir erinnern uns mit grossem Respekt an ihn und werden ihm im Rahmen des nächsten Beiratstreffens „in seinem Forchheim“ (3.7.25 und 4.7.25) nochmals gemeinsam gedenken.

Obwohl Frankreich noch nicht offiziell Teil des IZTB-Netzwerks ist (es entstand rund um die deutsche Sprache), nahmen Vertreterinnen des entstehenden französischen Netzwerks sowohl an den Treffen im Vinschgau wie auch am Online-Treffen vom 4.12.24 teil. Diesem war am Vormittag ein von Seite des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) organisierter Austausch vorausgegangen.



Am 31.5.25 hielt der IZTB-Geschäftsführer in Salon-de-Provence den allerersten Vortrag im Rahmen des neuen französischen Netzwerks, der heutigen Association pour la SAuvegarde de l'Irrigation Gravitaire (ASAIG). In Frankreich werden teils riesige Gebiete gewässert, so z. B. in der Provence, nordwestlich von Marseille. Neben Französisch wird beim IZTB auch Englisch zunehmend wichtig. Bilder © IZTB, W. Stirnimann

Im Verlauf des Jahrs 2024 entwickelte sich auch das gute Verhältnis zwischen der Stiftung IZTB und dem Internationalen Beirat weiter. Der IZTB-Beirat hat gegenüber dem IZTB eine beachtliche Autonomie, wird von der Stiftung bei Bedarf jedoch sehr gerne personell unterstützt. Die Schärfung des einbezogenen Personenkreises ging auch nach dem Hinschied von Christian Leibundgut weiter. Theoretisch vertritt immer eine Sprecherin oder ein Sprecher eine Region mit traditioneller Bewässerung. Aufgrund gewachsener Strukturen gibt es bis heute Abweichungen davon (teils

Mehrfachbesetzungen oder anwesende Stellvertretungen). Im Jahresverlauf konnten Lösungsansätze erarbeitet und teils implementiert werden. Damit besteht heute (mit einer begründbaren Ausnahme) eine klare Trennung zwischen dem Internationalen IZTB-Beirat und dem IZTB-Stiftungsrat. Damit sind Aufgabenverteilung, Kommunikation, usw. zunehmend besser geregelt.

Der Grundsatz „Ein Sprecherin oder ein Sprecher pro lokale Trägerschaft“ wird voraussichtlich auch deshalb an Bedeutung gewinnen, weil mit der auf Ende 2026 erwarteten Ergänzung des UNESCO-Eintrags mit Objekten aus Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland und evtl. Norwegen diverse weitere Sprecherinnen und Sprecher dazustossen dürften. Seit April 2024 steht die IZTB-Geschäftsstelle mit Vertreterinnen der Universität Panthéon-Sorbonne im Austausch und es konnte 2024 bei verschiedenen Gelegenheiten zur raschen Klärung von Sachverhalten und Vermittlung von Kontakten zum zusätzlichen (IZTB-)Netzwerk im Mittelmeerraum beigetragen werden.

IZTB-Dependance Forchheim

Im Laufe der Jahre 2023 und 2024 fiel den IZTB-Verantwortlichen auf, dass sich rund um die Städte Forchheim und Nürnberg nicht nur traditionell bewässerte Flächen im Bereich von ca. 500 ha befinden, sondern dass in Nürnberg sowie speziell in Forchheim (Landkreis; Stadt mit einer Stabsstelle Wasser) beachtliche Personalressourcen in die gleiche Richtung wie das IZTB arbeiten. Zudem wurde Anfang 2024 im nahen Ansbach ein sehr ähnlich gelagertes Projekt des Deutschen Landschaftspflegeverbandes (DVL) lanciert. Es kristallisierte sich immer stärker heraus, dass diese Bestrebungen koordiniert und gebündelt werden sollten.

Es folgte eine Kontaktaufnahme im Februar 2024 und Gespräche zwischen Vertretenden der Stadt Forchheim sowie des IZTB. In der Folge wurde mit der Stadt Forchheim am 10.5.2024 in Forchheim eine Absichtserklärung unterzeichnet und im Anschluss daran einen Zusammenarbeitsvertrag erarbeitet. Dessen einstimmige Genehmigung durch den Stadtrat Forchheim erfolgte am 18.12.24.



Am 10.5.24 unterschrieben Hans-Jürg Käser (IZTB) und Dr. Uwe Kirschstein (Grosse Kreisstadt Forchheim) eine Absichtserklärung (Bild links, © Markus Ischi), gefolgt von einem Zusammenarbeitsvertrag mit Datum 18.12.24. Sowohl in der Gegend um St. Urban wie auch um die Stadt Forchheim ist die traditionelle Bewässerung von grosser Bedeutung (Bild rechts © IZTB)

Mit der Genehmigung von beiden Seiten begann eine vierjährige Pilotphase, während der die eigenständigen Ressourcen von IZTB und Forchheim kombiniert und speziell im Zusammenhang mit der EU und UNESCO gemeinsame Projekte inklusive Finanzierungen lanciert werden. Damit wird die die mittel- und langfristige Finanzierung des IZTB und der IZTB-Dependance auf strategischer Ebene

angegangen. Ein operativer Ansatz – z.B. auf der Basis von Flächen pro Land, Anzahl Trägerschaften, usw. – führte bislang nicht zum Ziel.

Die Grosse Kreisstadt Forchheim erhält einen Sitz im IZTB-Stiftungsrat und wird auf diese Art zusätzlich eingebunden. Aus geografischer Sicht soll die IZTB-Dependance Forchheim insbesondere im deutschsprachigen Raum (abgesehen von der Deutschschweiz) Aktivitäten entwickeln, während das IZTB für die Schweiz und die Länder rund ums Mittelmeer weitgehend alleine zuständig ist. Ein erstes Produkt der Zusammenarbeit wird das Treffen des Internationalen Beirats in Forchheim vom 4.7.25 sein, am 5.7.25 ergänzt mit einer Exkursion in den Raum Nürnberg.

Projekt mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur (BAK)

Das Projekt „Zukunftssicherung der traditionellen Bewässerung als immaterielles Kulturerbe“ wurde Anfang 2023 lanciert und war in diesem Jahr bereits eine grosse Hilfe bei den Vorbereitungen im Hinblick auf den sich ankündigenden Eintrag der traditionellen Bewässerung in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. So entstand z.B. eine gemeinsame Fotosammlung, die 2024 erweitert wurde.

Im Rahmen dieses Teilprojektes werden in erster Linie Projekte innerhalb der Schweiz vorangetrieben, wobei das BAK auch die Aktivitäten im Ausland mit grossem Wohlwollen mitverfolgt und die koordinierende Dach- und Drehscheibenfunktion der europaweiten Trägerschaften als sehr sinnvoll erachtet. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass Koordinations- und Übersetzungsleistungen von IZTB-Verantwortlichen auch innerhalb der Schweiz geschätzt werden. Hier wird mit Vertreterinnen und Vertreter der zusätzlich am Projekt beteiligten Organisationen zusammengearbeitet: Universität Bern, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Stiftung UNESCO-Weltnaturerbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA) und Musée des Bisses (MdB).



Über das BAK-unterstützte Projekt ist das IZTB gleich doppelt in das Netzwerk der sogenannten „Focal Points“ eingebunden. Die „Focal Points“ sind die VertreterInnen der nationalen UNESCO-Kommissionen (AT, BE CH, DE, LU, NL, IT, siehe einige davon auf dem linken Bild © IZTB); seit den Anfängen ist Dr. Karina Liechi (Bild oben © SAJA) treibende Kraft hinter dem BAK-unterstützten Projekt, ergänzt von IZTB-Geschäftsführer Werner Stirnimann (rechts im Bild).

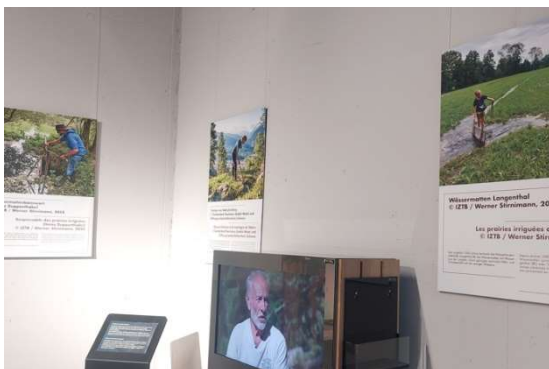
Die Ziele des vom BAK unterstützten Projektes fokussieren auf zwei Schwerpunkte: a) Sicherung und Vermittlung des immateriellen Kulturerbes durch Dokumentation des Wissens, der Praktiken und Kulturen sowie Umsetzung von Sensibilisierungs- und Bildungsaktivitäten und b) Erhalt und Förderung der Zukunftsfähigkeit der bestehenden Nutzungssysteme durch Förderung des sozialen Lernens, der Zusammenarbeit sowie die Stärkung des Zusammenhaltes; der Fokus liegt dabei auf der Gegenwart und der Zukunft.

Im Kalenderjahr 2024 wurden gleich drei Anlässe im Wallis und somit im Reich der Suonen bzw. Bisses durch das IZTB begleitet: Im Hinblick auf die Feierlichkeiten vom 21.3.24 des SAJA rund um den UNESCO-Eintrag – samt einer Sonderausstellung im Zusammenhang mit der traditionellen Bewässerung – wurde das World Nature Forum (WNF) in Naters VS mit Bildern und Kurztexten unterstützt. An der Feierlichkeit selber hielten Dr. Karina Liechti und Werner Stirnimann einen gemeinsamen Vortrag zur traditionellen Bewässerung quer durch Europa und drückten ihre Wertschätzung für die wertvolle Arbeit des WNF und der Wässerer aus. Auch an den Feierlichkeiten des Musée des Bisses (MdB) vom 20.4.24 in Botyre VS konnte der IZTB-Geschäftsführer Wert-schätzung für die Leistung des MdB und der Wässerer ausdrücken und für die gute Zusammenarbeit danken. Weiter besuchte eine Delegation des IZTB und der Wässermatten-Stiftung mit Sitz in Langenthal BE am 10.8.24 den Tag der traditionellen Bewässerung in Ausserberg. Erste Organi-sationsarbeiten betreffend einen Gegenbesuch in den Wässermatten wurden im Herbst 2024 an die Hand genommen.



Beim BAK-unterstützten Projekt geht es einerseits sehr stark um den Austausch und das soziale Lernen und andererseits entstehen gemeinsam unterstützte Anlässe, Besuche, Führungen, usw., die wiederum schöne Sujets für Fotos und Kurzfilme hergeben (© Bilder, IZTB, W. Stirnimann)

Im Hinblick auf die Sonderausstellungen des World Nature Forums Naters (WNF) und des Musée des Bisses in Botyre (MdB) wurden 14 Kurzfilme (öffentlich auf Vimeo, jeweils. 5-10 Min.) zu unterschiedlichen Themen erarbeitet und ab dem 21.3.24 in Naters sowie ab dem 20.4.24 in Botyre gezeigt. Das MdB trieb zudem das Filmprojekt „Si les glaciers ne revenaient pas“ voran, mit einem zusätzlichen Budget von weit über CHF 100'000.-. Auch an der Filmpremiere vom 3.10.24 in St. Romain VS trat das IZTB in Erscheinung.



Von März bis Oktober 24 waren im Word Natur Forum (Naters VS) im Rahmen einer Sonderausstellung u.a. Fotos des IZTB zu sehen. Das Musée des Bisses präsentierte am 3.10.24 seinen Film. Bilder © IZTB)

Forschung

Auch im Rahmen der Masterarbeit von Christian Kleiner wurde gefilmt. Betreut wurde die Arbeit von Dr. Karina Liechti und Dr. Theresa Tribaldos (Universität Bern, Centre for Development and Environment, CDE). Nico Renggli (SAJA) und Christian Kleiner drehten gemeinsam im Wallis und Oberaargau kurze Filmsequenzen zu Praktiken und Techniken der traditionellen Bewässerung, was eine wertvolle Ressource darstellt. Zudem interviewte Christian Kleiner eine Reihe von Wässerern im Einzugsgebiet der Wässermatten-Stiftung im Oberaargau (mit Sitz in Langenthal BE).



Christian Kleiner, Master-Student an der Uni Bern, besuchte, interviewte und filmte eine ganze Anzahl von Wässerbauern in den Tälern der Langete und Rot. Bilder © IZTB)

Das immaterielle Kulturerbe, insbesondere das traditionelle Wissen, ist in Bezug zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des materiellen Kulturerbes von grosser Bedeutung. Das CDE der Uni Bern befasst sich seit Jahren mit diesem Zusammenspiel. In die gleiche Richtung gehen die Arbeiten der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz: Beispielsweise interviewte Praktikantin Sabrina Althaus unter der Leitung von Karina Liechti acht Ansprechpersonen in den verschiedenen Wässerregionen Europas. Es ging um die Gouvernanz bzw. die Art und Weise wie Wässerungen organisiert sind und wer welche Aufgaben übernimmt. Dabei kam z.B. heraus, dass die Landwirte für ihre Arbeit wenig Zeit haben, sie deshalb viel Überzeugung brauchen und Unterstützung durch die Öffentlichkeit nötig ist. Zudem machen Einschränkungen bei der Wasserentnahme, Klimaveränderung, teils mangelndes Verantwortungsgefühl, ungleiche Lastenverteilung, mangelnde Nachfolgen und teils fehlendes Gemeinschaftsgefühl den Wässerern das Leben schwer.

Von Seite Uni Bern wurden auch die Ausschreibung je einer Bachelorarbeit zu Legenden, Liedern, Gebeten, etc. im Zusammenhang mit der Bewässerung sowie zu historischen Dokumenten (Reglemente, Gerichtsfälle) aus dem Wallis gemacht. Leider zeigten daran bisher keine Studierenden Interesse. Dabei handelt es sich um studentische Arbeiten im Fachbereich Geschichte und Geografie. Hinweise auf interessierte Studierende werden gerne entgegengenommen.

Auch im Rahmen der verschiedenen Treffen und Anlässe des internationalen IZTB-Beirats zeigte sich eine beachtliche Breite an Forschungsvorhaben rund um die traditionelle Bewässerung. 2024 entstand eine erste Übersicht dieser Vielfalt (ergänzende Hinweise z.Hd. der IZTB-Geschäftsstelle sind sehr willkommen). Diese Übersicht dürfte eine künftige Förderung von Forschungsmöglichkeiten auf die eine oder andere Art möglich machen.

Gerade so entscheidend ist jedoch das Engagement der Akteure vor Ort: So trieb z.B. Stiftungsratsmitglied Dr. Eric Brinckmann seine Forschungsarbeiten rund um die Bodenfruchtbarkeit auf bewässerten Flächen in den Niederlanden und Belgien weiter und bereitete auch ein künftiges

Forschungsprojekt mit Interessierten in Franken vor. Eine wichtige Grundlage dafür war Anfang Jahr (11.2.24) ein erfolgreiches Treffen in Lommel, mit Akteuren aus den Niederlanden und Belgien. Es wurden - zusätzlich zu einem gemeinsam gefeierten Moment der UNESCO-Auszeichnung - die Forschungsergebnisse der eDNA- und Bodensensormessungen ausgetauscht. Vier Bewässerungsflächen wurden via eDNA-Messungen miteinander verglichen: Het Lankheet und De Pelterheggen (beide NL) sowie Lommel und Mol (beide BE). Obwohl Lankheet weit von den anderen Standorten entfernt liegt, handelt es sich um vergleichbare Sandböden. Die Ergebnisse brachten erstaunliches an den Tag: Die Parzellen von Lommel konnten nach vier Jahrzehnten Bewässerung mit den besten Böden des Teststandorts der Universität Wageningen konkurrieren. Die Vitalität war auch bei erst kürzlich bewässerten Flächen besser als bei regulär bewirtschaftetem Grünland. Bemerkenswert ist auf jeden Fall, dass Wässerwiesen ein beträchtliches Feuchtigkeitsspeichervermögen haben und daher (extreme) Trockenperioden im Vergleich zu regulären, nicht bewässerten Parzellen gut überstehen. Letztere litten im gleichen Zeitraum unter ernsthaften Dehydrierungsproblemen.

Weiter startete Stiftungsratsmitglied Prof. Dr. Rolf Tanner die Organisation des Jahrestreffens 2026 für die Organisation ARKUM. Diese versteht sich als Knoten in einem Netzwerk der historischen Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa. Sie wird voraussichtlich in Langenthal BE stattfinden und Exkursionen in die Wässermatten mit einschliessen.

Bildung

Auch im Bereich der Bildung wurde 2024 eine erste Übersicht von Bildungsvorhaben in den verschiedenen Wasserregionen erstellt. Dank dieser Grundlage konnte die IZTB-Geschäftsstelle damit starten, verschiedene Akteure (z.B. Universität Bamberg und Pädagogische Hochschule Bern) miteinander in Verbindung zu bringen. Weiter resultierte daraus beispielsweise eine erste Übersicht der Museen, die mit der traditionellen Bewässerung in Verbindung stehen. Auch ganz allgemein nimmt die IZTB-Geschäftsstelle Hinweise auf weitere Vorhaben gerne entgegen.



Prof. Dr. Rolf Tanner initiierte 2024 eine Fachstudie im Bereich der Fachdidaktik der Pädagogischen Hochschulen Luzern und Bern, in Zusammenarbeit mit dem Centre for Development and Environment (CDE) der Uni Bern. Generationenübergreifende Aspekt sind wichtiger Teil davon, auf dem rechten Bild ein junger Wässerer, Bilder © IZTB.

Eines der laufenden Vorhaben ist die Fachstudie 2024 / 2025 im Bereich der Fachdidaktik des Masterstudiums Natur-Mensch-Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen Bern und Luzern sowie des Centres for Development and Environment (CDE) der Universität Bern. Die Bewirtschaftungsform der Wässermatten bietet aus verschiedenen Gründen



Potenzial für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Ergiebigkeit, Mehrperspektivität, Kontroversität, generationenübergreifende Aspekte, Normen und Werte, von lokal bis global.

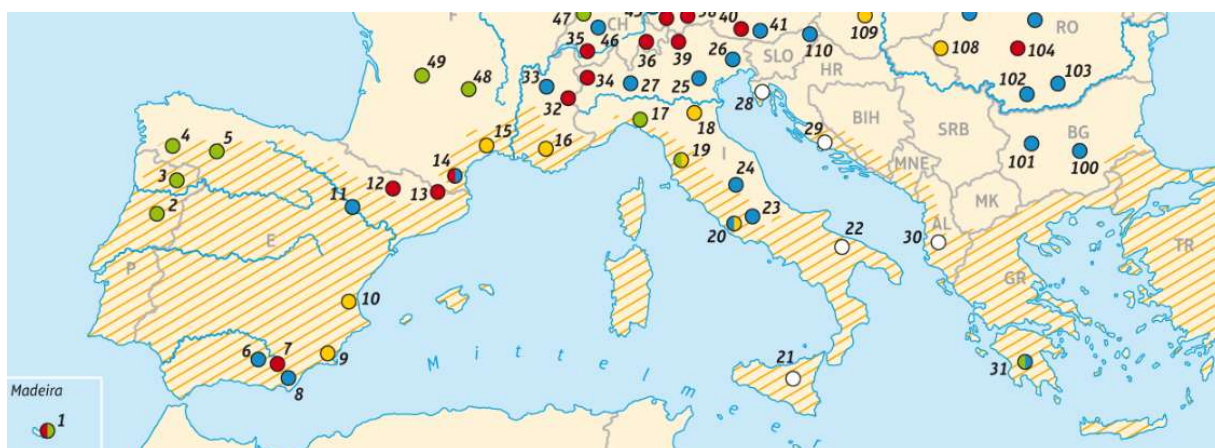
Im September fand in den Niederlanden ein Kurs zum Erkennen und Wiederherstellen traditioneller Bewässerungssysteme statt. Es nahmen ca. 20 Wasserexperten, Kommunalbeamte und Privatpersonen teil. Neben der Theorie konnten die Teilnehmer auch selbst Fälle und Orte einbringen. Der Kurs bot praktischen Austausch und Einblick in unbekannte historische Orte.

Projekt mit Unterstützung der Neuen Regionalpolitik

Ein seit 2021 laufendes Projekt im Rahmen der Neuen Schweizer Regionalpolitik (NRP) – finanziert durch den Kanton Bern, die Schweizerische Eidgenossenschaft sowie Eigenleistungen ehrenamtlich tätiger Personen – ermöglichte vorab die Gründung der Stiftung IZTB. Weiter trägt das Projekt entscheidend zum Aufbau der Geschäftsstelle, des Archivs samt Dokumentationsstelle und zur Digitalisierung sowie Übersetzung von Unterlagen ins Englische bei. 2023 wurde die Ausstellung der Bewässerungsgegenstände in der Geschäftsstelle klein aber fein hergerichtet.

2024 ging der Aufbau der Geschäftsstelle in grossen Schritten weiter. Beispielsweise über die Entwicklung der Kooperation mit der Stadt Forchheim (und allgemein Franken) mittels einer IZTB-Dependance (siehe auch oben).

Weiter wurde das neu entstandene französische Netzwerk samt seinen Bestrebungen für die Netzwerkbildung über die Länder Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland und allenfalls Norwegen und Marokko hinweg unterstützt. Objekte dieser Länder können voraussichtlich 2026 in der UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes im bestehenden Eintrag ergänzt werden (siehe auch oben). Damit befände sich das IZTB noch stärker an der Schnittstelle zwischen germanisch- und romanischsprachigen Ländern, aber auch an der Schnittstelle von EU- zu Nicht-EU-Ländern. Beispielsweise gibt es auch in Grossbritannien „water meadows“.



Neben Grossbritannien, Norwegen und weiteren Ländern finden sich besonders in südlichen Ländern viele traditionelle Bewässerungslandschaften. 2024 startete ausgehend von Frankreich eine Bewegung, die die bestehende Inventarisierung stark ergänzen wird; Ausschnitt Karte © Ingeborg Vonderstrass

Nebenher wurde das Archiv in St. Urban mit handfesten Arbeiten weiter hergerichtet, der Raum samt Dachschrägen im Detail vermessen, geeignete Gestelle evaluiert, eine Raumeinteilung erarbeitet und die Gestelle letztendlich installiert. Wiederum durfte auf die tatkräftige Unterstützung

der Klosterverwaltung in St. Urban gezählt werden, einmal mehr besten Dank! Zudem wurde bei der Roth-Stiftung in Burgdorf BE ein Besuch abgestattet und die Organisationsweise analysiert. Auch ein Austausch betreffend potenzielle Dienstleister fand statt. Zudem bestätigten Gespräche mit dem Langenthaler Stadtarchivar die Einschätzung von IZTB-Teammitglied Melanie Lerch in Bezug auf das weitere Vorgehen basierend auf einem professionellen Dienstleister. Eine erste Kontaktierung dieser Firma erfolgte. Zusätzlich wurde eine erste Lieferung an Dokumenten aus Deutschland in Empfang genommen, weitere folgen bald.

Ebenfalls mit Bezug zu Deutschland wurden verschiedene lokale Trägerschaften in Bezug auf das Thema Bewässerung beraten, bei ihrer Arbeit begleitet und Vorträge wurden gehalten.

Zudem wurden Grundlagenarbeiten und Übersetzungen wichtiger (Internet-)Inhalte auf Englisch erarbeitet. Mit dem Interesse von Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland und allenfalls Norwegen und Marokko bewegte sich das IZTB-Netzwerk bereits stark von einem Netzwerk rund um die deutsche Sprache in Richtung Französisch und vor allem auch Englisch.

Weiter wurde Anfang 2024 auf Anfrage der Universität Freiburg im Breisgau die gesamte Internetseite IntWater samt umfangreichen Daten (inkl. den damit in Verbindung stehenden E-Mail-Adressen) übernommen bzw. gesichert.

Somit bündelt das IZTB mit Sitz in St. Urban immer mehr Ressourcen und Kompetenzen zu Gunsten der Zusammenarbeit der beteiligten Trägerschaften; im Hinblick auf Schutz, Erhalt, Weiterbetrieb und, wo möglich, zur Reaktivierung der letzten traditionellen Bewässerungssysteme samt ihren einzigartigen Kulturtechniken.



Führung für den IZTB-Beirat durchs Vintschger Museum (24.5.24) in Schluderns, Südtirol. Das IZTB bündelt immer mehr Ressourcen und Kompetenzen zu Gunsten der Zusammenarbeit der beteiligten Trägerschaften. Bilder © IZTB



Anhang A

Stiftung IZTB 2024

Stiftungsrat:

Hans-Jürg Käser, Südstrasse 28, 4900 Langenthal (Präsident)
Christine Badertscher, Lerchenweg 3, 4934 Madiswil (Vizepräsidentin)
René Abgottspon, Ringstrasse 4, 3937 Baltschieder
Anna Aeberhard, Erlenweg 8, 4912 Aarwangen
Eric Brinckmann, Landgoed Het Lankheet, 7480 AE Haaksbergen NL
Rudolf Haudenschild, Sternenstrasse 9, 3380 Wangen a/Aare
Markus Ischi, Riedhofstrasse 22, 4900 Langenthal
Raimund Rodewald, Schweizersbodenweg 9, 2502 Biel
Rolf Tanner, Hüsligasse 7A, 4917 Melchnau
Ingeborg Vonderstrass, Erlenweg 20, D-79238 Ehrenkirchen
Rolf Weingartner, Pfaffenbühlweg 36, 3604 Thun (ab 13.3.24)

Stiftungsratsausschuss: Hans-Jürg Käser, Markus Ischi, Rolf Weingartner (ab 13.3.24)
Geschäftsführer: Werner Stirnimann, Waldhofstrasse 8c, 4900 Langenthal

IZTB-Team:

Barbara Keller, Mühlestrasse 5, 3362 Niederönz,
Melanie Lerch, Bäreggstrasse 53, 4900 Langenthal,
Karina Liechti, SL, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern
Markus Maag, Schürliacher 1990, 4954 Wyssachen
Susanna Reinhard, Schmittenstrasse 14, 4914 Roggwil,
Rolf Tanner, Hüsligasse 7A, 4917 Melchnau
Jan Trösch, Brennofenstrasse 11, 4914 Roggwil
Jörg Wetzel, Oberburgstrasse 12, 3400 Burgdorf
Fritz Wüthrich, Winkel 17c, 4924 Obersteckholz

Anhang B

Drehscheibe IZTB

Die Stiftung bezweckt, die traditionelle Bewässerung als ein gemeinsames Kulturerbe Europas zu erhalten, zu etablieren und zu pflegen. Dazu fördert die Stiftung insbesondere die Forschung, die historische Dokumentation und die Rehabilitation ausgewählter Wassernutzungssysteme.

Zweck und Anliegen der Stiftung IZTB ist es, das im Herbst 2020 gegründete „Internationale Zentrum der Traditionellen Bewässerung in Europa“ (IZTB) in all seinen Aktivitäten und Vorhaben finanziell und organisatorisch zu unterstützen. Als tragende Institution bildet das IZTB mit Sitz im ehemaligen Kloster St. Urban das gemeinsame Dach der europaweiten Trägerschaften und Initiativen zum Schutz, Erhalt, Weiterbetrieb und, wo möglich, zur Reaktivierung der letzten traditionellen Bewässerungssysteme und ihrer einzigartigen Kulturtechniken.



Anhang C

Die Rolle des IZTB im Detail

Hier sei nochmals in Erinnerung gerufen, was traditionelle Bewässerung ist. Ganz vorab ist erwähnenswert, dass das Wasser in der traditionellen Bewässerung lediglich mittels Schwerkraft bewegt wird. Entsprechend sind die Zuleitungen den Regionen und dem Gelände angepasst angelegt und es handelt sich insgesamt um eine nachhaltige, ressourcenschonende und energieneutrale Flurbewirtschaftung.

Die Methoden der traditionellen Bewässerung entsprechen dem Handeln nach altem Wissen um die Wasser- und Nährstoffzufuhr. Sie sind in soziostrukturellen Interessengemeinschaften und bei einzelnen Wässerbauern verankert. Die traditionelle Bewässerung umfasst zahlreiche Zusatznutzungen wie Schädlingsbekämpfung, Grundwasseranreicherung, Hochwasserdämpfung und vieles mehr. Zudem dient sie auch dem Arten- und Landschaftsschutz.

Die Funktionen des Internationalen Zentrum der Traditionellen Bewässerung in Europa im Detail:

- Als tragende Institution bildet das IZTB mit Sitz im ehemaligen Kloster St. Urban das gemeinsame Dach der europaweiten Trägerschaften und Initiativen zum Schutz, Erhalt, Weiterbetrieb und, wo möglich, zur Reaktivierung der letzten traditionellen Bewässerungssysteme samt ihren einzigartigen Kulturtechniken
- Hierfür sammelt und eruiert das IZTB, wo noch Bewässerungseinrichtungen vorhanden sind, wie diese zu erhalten sind und wo allenfalls Wassernutzungssysteme reaktiviert werden können
- Das IZTB stellt ein Wissenszentrum für die unterschiedlichen traditionellen Bewässerungsmethoden in Europa dar und fördert die themenspezifische Forschung
- Das IZTB erstellt und betreibt ein zentrales Archiv samt Dokumentations- und Auskunftsstelle zwecks Sensibilisierung, (Fort-)Bildung und Kommunikation
- Das Zentrum pflegt Kontakte zu Landbesitzern, zu den Bewässerern, den Gemeinden und Interessenten sowie Universitäten und Fachinstitutionen und fördert Austausch und Kooperation zwischen den verschiedenen Partnern und insbesondere zwischen Bewässerungsgemeinschaften mit ihren lebendigen, tradierten und gut gepflegten Kulturtechniken
- Es lädt zu wissenschaftlichen Informationstagungen, Erfahrungsaustausch sowie zu Begehungen in der Region ein und organisiert Ausstellungen
- Das IZTB fördert die Wertschöpfung im Zusammenhang mit der traditionellen Bewässerung